



Ein neues Jahr – die Aussichten



Bürgermeister Christoph Schwind zieht positive Bilanz zu Lobedas Entwicklung: Die Stadtumbauprogramme haben gegriffen

Trotz angespannter Haushaltlage wird sich im nächsten Jahr in Lobeda einiges tun. Rund 1,5 Millionen Euro sollen aus Städtebaufördermitteln und aus dem Programm Stadtumbau-Ost ins Wohngebiet fließen. Bürgermeister Christoph Schwind ist froh, damit auch einige Problemlagen anpacken zu können.

Doch zunächst zu einem Bereich, der das Bild des Stadtteils nachhaltig prägt: die Galerie in Lobeda-West und

ihr Umfeld. Hier liegen bereits Planungen vor, die 2006 realisiert werden sollen. Die Achse von der Geschäftszeile bis zur Schnellstraße soll, unter Berücksichtigung des Altbestandes an Bäumen, aufgewertet werden. Dafür wurden zunächst die Wegebeziehungen neu geordnet. Die Stellflächen hinter dem 11-Geschosser in der Stauffenbergstraße werden zwischen die Fritz-Ritter-Straße und die Stauffenbergstraße verlegt. Dadurch wird der Fußweg nach Lobeda-Ost nicht mehr von Fahrzeugen gekreuzt. Die Galerie bekommt ein breites Staudenband, in das die noch vorhandenen Plastiken eingeordnet werden. Die Abschirmung zur Straße soll eine ruhigere Atmosphäre schaffen, die zum Sitzen und Verweilen einlädt. Entlang der Ladenpassage wird der Weg neu gepflastert und mit Stauden eingefasst. 500 000 Euro Städtebaufördermittel sind dafür eingeplant. Begonnen wird nach Abschluss der Planungsarbeiten Mitte 2006.

Für den Allende-Platz will Bürgermeister Christoph Schwind im nächsten Jahr ein Konzept erarbeiten, das mit



Ende für ewiges Ärgernis in Sicht? Die seit 7 Jahren brach liegende Fläche des ehemaligen Kulturhauses in Lobeda-West soll nun bebaut werden

der Bevölkerung diskutiert werden soll. Drei Investoren haben Interesse angemeldet: jenawohnen, die eine eigene Planung erarbeiten, Hubert Werner aus Leinefelde, dem bereits die Rewe-Kaufhalle mit der umgrenzender Fläche gehört und der bei der Stadt einen Bauantrag eingereicht hat und zum dritten die „Baufauf“-Gruppe, die derzeit das Postgebäude in der Innenstadt saniert.

Fortsetzung auf Seite 2

Lesen Sie auch:



*„Phönix“:
Eine Lobedaer
Erfolgsgeschichte
...Seite 2*



*„Der Boom“ feiert
sein 30jähriges
...Seite 3*



Der momentan auf die Ecke der Galerie zulaufende Weg soll eindeutiger gestaltet werden. Die Kunstwerke werden in die Kur genommen und anschließend neu gruppiert. Verbesserungen auch für die Benutzer der Ladenstraße: Das Pflaster wird erneuert; die Bäume bleiben dabei erhalten



Bewegung kommt auch in die Kulturhausbrache in Lobeda-West. Ende Januar werden drei Konzepte vorgestellt, über die entschieden werden soll. Lange im Gespräch ist der Discounter Lidl, der einen Markt mit Parkplätzen errichten will. Die verbleibende Fläche soll für Outdoor-Sport genutzt werden. Planungen gibt es auch für ein Sport-Freizeit-Handelszentrum, das das gesamte Gelände beanspruchen würde und schließlich überlegt jenawohnen, ihr Service-Zentrum nach Lobeda zu verlegen. Bei dieser Variante würden ebenfalls Aktionsmöglichkeiten für den Outdoor-Sport geschaffen.

Fertiggestellt werden die Grünfläche um die Ernst-Abbe-Bibliothek und die Außenanlagen in der Hans-Berger-Straße. Für die Abrissfläche an der Erlanger Allee am Lobdepark ist ein Investor gefunden, der

die Planungen für eine medizinisch orientierte Einrichtung bereits vorangetrieben hat.

Starke Einschnitte gibt es Ende kommenden Jahres für die Lobedaer durch die Sperrung der Stadtrodaer Straße durch die Bauarbeiten an der BAB 4. Der Verkehr wird dann vollständig über die Erlanger Allee geführt. Mitte des Jahres wird die neue Saalebrücke übergeben und die Sanierung der alten Brücke begonnen.

Für Projekte zur sozialen und beruflichen Integration stehen im Stadtteil aus dem Programm LOS des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend rund 100 000 Euro zur Verfügung. Weitergeführt werden auch die Projekte Stadtteilbüro, Stadtteilzeitung und die Drackendorfer Konzerte.

Die Wohnungsgenossenschaft Carl Zeiss plant im kommenden Jahr die Umstrukturierung des Blocks in der Lindenstraße 5. Auf der Giebelseite sollen 7 der 11 Wohnungen in moderne 2-Raumwohnungen umgebaut werden.

Klinikum Lobeda: Nach Auskunft von Ortsbürgermeister Volker Blumentritt stellt die Landesregierung ab 2008 das Geld für den 2. und 3. Bauabschnitt zur Verfügung stellt.



Klinikum: Ab 2008 wird weitergebaut

Junges Lobedaer Unternehmen erweitert sich

Sie waren jung und voller Tatendrang, als sie das Unternehmen "Phönix" im Jahre 1994 aus der Taufe hoben und in Lobeda-Ost ansiedelten: Kai Nieklauson und Frank List. Die beiden konnten sich keinen anderen Standort für ihr Servicewohnen vorstellen, als die damals noch sehr gescholtene Großsiedlung. Für ihr Geschäftsfeld bot die "Platte" viele Vorteile. Grundrisse ließen sich einfach verändern, die Häuser konnten barrierefrei eingerichtet werden. Zudem war die Infrastruktur perfekt. In der Platanenstraße 1-4 und in der Stauffenbergstraße 4-8 entstanden in Zusammenarbeit mit der WG Carl Zeiss in den folgenden Jahren Wohnungen für alte, pflegebedürftige Menschen, die rund um die Uhr betreut werden können. Jetzt hat "Phönix" einen ganzen Block in der Schrödingerstraße in Winzerla gekauft und baut dort Pflegebereiche aus.

Firmenphilosophie von Kai Nieklauson und Frank List möchte alten Menschen so lange wie möglich das Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Dafür haben sie einen Hausbesuchsdienst eingerichtet, der individuelle Betreuung garantiert. Ambulant geht bei

Die "Phönix"- Betreiber haben festgestellt, dass viele ehemalige Lobedaer in den letzten Jahren wieder zurück kommen, um hier alt zu werden. Das Wohngebiet ist attraktiver geworden und bietet gute Anbindungen an medizinische Versorgung und Nahverkehr. Sie beide sind eng mit der "Platte" verbunden. Kai Nieklauson ist in Lobeda aufgewachsen, Frank List in Halle-Neustadt. Auf dem Jenaer Sportgymnasium haben sie sich kennen gelernt und später beschlossen, ihre Zukunft gemeinsam zu meistern. Der Anfang war nicht leicht. Kurz nach der Gründung trat das Pflegeversicherungsgesetz in Kraft, damit wurden alte Kassenverträge für ungültig erklärt. Das hätte fast das Aus bedeutet. Doch die beiden nahmen die Sache sportlich und konnten nach kurzer Zeit wieder Erfolg verbuchen.



Fruchtbare Partnerschaft: Gemeinsam mit der WG „Carl Zeiss“ entwickelte Phönix das Service-Wohnen in der Platanenstraße

Die beiden Unternehmer haben vor 11 Jahren mit 4 Fachschwestern angefangen. Heute arbeiten 90 Angestellte in der Pflege, alle mit Fachabschluss. Auch in der Ausbildung engagiert sich "Phönix". Derzeit lernen 10 Azubis den Beruf des Altenpflegers. Die

ihnen vor stationär. Daneben werden Wohnungen angeboten, die für eine Vollpflege ausgerüstet sind. Auch komatöse Patienten werden so betreut. In der Platanenstraße gibt es Gemeinschaftsräume, die von den Hausbewohnern nicht nur zum Essen gern aufgesucht werden.

Als Pilotprojekt startete das betreute Wohnen in der Stauffenbergstraße. Später kam die Platanenstraße hinzu. Dort ist inzwischen auch eine hauseigene Physiotherapie eingerichtet worden, die dafür sorgt, dass der Bewegungsapparat fit bleibt. Für das nächste Großprojekt in der Schrödingerstraße sind die Planungen bereits fertig.

Migra-Media: Neues Projekt des Jugendmigrationsdienstes

Neue Medien und Theater sind geeignete Kunstformen, um junge Menschen mit Migrationshintergrund an die deutsche Sprache und Kultur heranzuführen. Diese Erkenntnis gewann Katja Glybowskja bei einem so gelagerten Projekt vor wenigen Jahren. Die junge Frau ist Sozialpädagogin beim Jugendmigrationsdienst der AWO in der Kastanienstraße. Der Erfolg war Ansporn für das neue Projekt "Migra-Media", zudem sich in zwei Gruppen rund 20 junge Menschen zusammen gefunden haben.



Für einen Film, der das Ergebnis der Mediengruppe werden soll, erkunden die Jugendlichen den Stadtteil. Sie sammeln Geschichten, lernen dabei Menschen kennen, an die sie sonst nicht so unvoreingenommen herantreten wären. Daraus entwickeln sie ihr Drehbuch. Lernen müssen sie auch den Umgang mit der Kamera, mit Beleuchtung und Schnitttechnik.

Die andere Gruppe beschäftigt sich mit einem Theaterstück, das

am Ende auf der Bühne öffentlich präsentiert werden soll. Hier wird am

Der Jugendmigrationsdienst arbeitet mit allen Migrantengruppen. Zur Weihnachtsfeier kamen über 70 Gäste, die in der Kastanienstraße einen festen Anlaufpunkt gefunden haben.

Text gearbeitet, Dialoge geprobt. Wie nebenbei festigen sich die Sprachkenntnisse, zumal auch deutsche Jugendliche in das Projekt einbezogen sind. Die Kreativität ganz ausleben können sie bei der Gestaltung des Bühnenbildes, das dem Stück erst den Eindruck von richtigem Theater verleihen soll.

Für Katja Glybowskja und ihre Mitstreiter vom Jugendmigrationsdienst haben solche Projekte mehr Vorteile als konventioneller Sprachunterricht und Kursangebote. Hier kommen Migrantinnen und Migranten ganz unkompliziert mit gleichaltrigen deutschen Jugendlichen zusammen. Sie treten in einen Prozess ein, der Schlüsselkompetenzen stärkt. Sie lernen sich in die Gruppe zu integrieren, aber auch sich zu behaupten. Sie bekommen dabei Selbstbewusstsein für den Start in einem neuen Umfeld.

Der Jugendmigrationsdienst der AWO ist die zentrale Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten. Er bietet bedarfsgerechte Integrationsbegleitung, Netzwerk- und Sozialraumarbeit, Kurse und Projekte zur interkulturellen Öffnung. "Migra-Media" ist eines davon, das aus dem Programm LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke) durch Bundesmittel gefördert wird. Die Ergebnisse werden den Lobedaern im Sommer 2006 präsentiert.

Jung geblieben: 30 Jahre Kellerklub „Der Boom“

Das namensgebende Markenzeichen war der Baum vor dem Eingang – eine Birke. Jahraus jahrein wiegte sie ihre Zweige zu den Rhythmen, die nächtens aus dem Keller drangen und das Publikum in Tanzlaune versetzten. Die Birke – oder auf thüringisch „der Boom“ musste einer Sanierung weichen. Dem neuen Eingangsbereich, der behindertengerecht ausgebaut werden sollte, stand sie im Weg. Klubinhaber André Bräutigam wollte einen Ersatz, möglichst hochgewachsen, der den Gästen sofort den unterirdischen Inhalt vermittelt. Bei Uwe Juschka ließ er sich einen Entwurf anfertigen, die eiserne Birke wuchs dann unter den Händen von Schlossermeister Lutz Berger zu beträchtlicher Größe.



Vor 30 Jahren wurde „Der Boom“ als FDJ-Jugendclub in zwei Räumen der ehemaligen Bauarbeiterunterkunft ge-

30 Jahre Kellerklub „Der Boom“: Aus der lebenden Birke ist nach der Sanierung ein Kunstwerk geworden

gründet. Wenig später kam der ganze Keller dazu und damit stieg die Gästekapazität von 60 auf 450. Die Mannschaft begriff sich als Freizeiteinrichtung für jung und alt. Höhepunkte waren die Wohngebietsfeste mit Bands, die in ganz Lobeda beliebt waren. Auch heute, das betont André Bräutigam, ist das Klima sehr familiär. Viele Besucher sind Stammgäste seit vielen Jahren und so treffen sich hier Menschen zwischen 18 und 50. Auch die Musik ist danach ausgerichtet.

Am 18. Januar wird das Jubiläum mit einer großen Party gefeiert. Preise gibt es beispielsweise für jeweils 30 Gäste, die mit einem einheitlichen Merkmal auftreten. Das kann ein Schal (Farbe einheitlich), eine Krawatte oder eine Kopfbedeckung sein. Ab kommendem Jahr neu ist ein VIP-Kartensystem, das Treue belohnt.

Eindrücke Jenaer Migranten in Filz, Ton und Farbe

Ausstellung vom 9. bis 28. Januar
im Stadtteilbüro



Kunst hat ihre eigene Sprache - sie verbindet und erzählt zugleich von denen, die Kunstwerke herstellen. Die Arbeiten sind im Januar in der Galerie Lobeda-West zu sehen

Im Dezember 2005 schufen Migrantinnen und Migranten aus Jena und dem Saale-Holzland Kreis im Kunstwerk e.V. unter fachkundiger Anleitung von Künstlerinnen und Künstlern verschiedene Exponate. Spätaussiedler, jüdische Migranten und Asylbewerber fanden in der künstlerischen Arbeit mit Ton, Wolle, Leinwand und Farbe neue Ausdrucksmöglichkeiten. Probleme mit der Sprache gab es dabei nicht, wie Frau Burkhardt, Frau Kübler und Herr Schulte-Vieting vom Kunstwerk e.V. betonen. Kunst hat bekanntlich ihre eigene Sprache.

Dörthe Thiele, Ausländerbeauftragte der Stadt Jena, auf deren Initiative das Projekt zurückgeht, wünscht sich: "Die Ausstellung sollte uns die Augen dafür öffnen, dass Migranten nicht als "leere Blätter" zu uns kommen, sondern als Menschen mit einer eigenen Sprache, und dass sie uns auch etwas zu erzählen haben."

Herausgeber & Redaktion: Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena
Redakteurin: Doris Weilandt
Satz: Jochen Eckardt
Anschrift: 07747 Jena
Karl-Marx-Allee 28
sb@jenalobeda.de
E-Mail: www.jenalobeda.de
Internet: www.jenalobeda.de
Telefon: 36 10 57 **Fax:** 22 28 37
Öffnungszeiten: Di + Mi 10 - 17 Uhr
Donnerstag 10 - 18 Uhr
Auflage: 13.500 Exemplare
Druck: Wicher-Druck Gera
Verteilung: Zeitungsgruppe Thüringen

Service

Im Stadtteilbüro sind die aktuellen Fahrpläne des Jenaer Nahverkehrs für 1,75 € pro Stück erhältlich.
Für Hundehalter interessant: Hundetüten sind hier ebenfalls zu haben (Paketpreis: 1,50 EUR).

Kinder- und Jugendzentrum „Klex“

Ab Januar gibt es im Kinder- und Jugendzentrum Klex geänderte Öffnungszeiten. Jeweils von Dienstag bis Freitag ist von 14.30 -19 Uhr geöffnet, Sonnabend von 14-18 Uhr. Montag bleibt das Haus geschlossen.
Eingeladen wird ganz herzlich zum nächsten Spielabend für Erwachsene am Dienstag, 3. Januar um 19 Uhr.
Über das neue Programm und Veränderungen im Haus berichten wir in der Februarausgabe der Stadtteilzeitung.



Einen guten Start ins neue Jahr wünscht Ihnen die Redaktion der Stadtteilzeitung

Kontakte und Sprechzeiten

Schiedsstellen

Dienstag, 3. 1. und 7. 2. (Lobeburgschule und LISA) 17-18 Uhr

Psychosoziale Kontakt- u. Beratungsstelle im Martin-Niemöller-Haus, Tel. 353470/71

Sprechzeiten: Di 9-12, Mi 14-17 Uhr

Begegnungs- und Kommunikationszentrum FV Hospiz Jena e.V. Tel. 22 63 73

Sprechzeiten: Mo bis Fr 9-12 Uhr

Beratung Patientenverfügung: Do 9-12 Uhr

24-Std.-Notfalltelefon: 0160/444 68 62

Migrationserstberatung/Diakonie, M.-Niemöller-Haus, Tel. 39 87 24

Sprechzeiten: Mo 10.30-14, Di, Do 8-12.30, Fr 8-11 Uhr

Fachdienst für Migration und Integration Kastanienstr. 11

Jugendmigrationsdienst/JMD: Tel. 33 12 91

Di, Do 10-12 Uhr, Do 17-19 Uhr

Migrationserstberatung/MEB: Tel. 39 47 99

Mo, Do 16-18 Uhr, Mi, Do 10-12 Uhr

Migrationserstberatung AWO/Land Kastanienstraße 11 Tel. 35 42 48

Di 14-17 Uhr

Veranstaltungskalender

Galerie/Stadtteilbüro, Karl-Marx-Allee 28, Tel. 36 10 57

ab **Mo, 9.1. 14 - 16 Uhr** Hilfe zu Bewerbungsschreiben

Mo, 9.1. 16 Uhr "Faszination Island - Gletscher und Fjorde" Diavortrag mit Christa Biewald

Stadtteilzentrum LISA, W.-Seelenbinder-Str. 28a, Tel. 49 28 35

Do, 19.1. 15 Uhr Verantst. des VdK
Mi, 1.2. 18.30 Uhr Sitzung des Ortschaftsrates

Christliche Gemeinde Lobeda im LISA: jeweils **Mi 16-17.30 Uhr** Offenes Programm für Kinder (6-13)

DRK-Seniorenzentrum, Ernst-Schneller-Str. 10, Tel. 33 46 14

Di, 4.1. 15.00 und 16.30 Uhr Computer-Schnupperkurse

Di, 10.1. 14.30 Uhr Hörspielnachmittag

Do, 12.1. 15 Uhr Bowling (Anmeldung erforderlich)

Do, 19.1. 14.30 Uhr Lesenachmittag - Hans Christian Andersen / Märchenstunde

Do, 26.1. 12 Uhr Fahrt in die Toskana-Therme (Anmeldung bis 19.01. erforderlich)

Wohnberatungs- und Begegnungsstätte f. Senioren der AWO Jena, W.-Seelenbinder-Str. 28a, Tel. 35 87 71

Wohnberatung: Di 9-12 Uhr und Do 14-18 Uhr; **Formularhilfe:** Di 13.30 - 15.30 Uhr; **Beratung zu sozialen Fragen/Beratung für Ehrenamtliche:** Fr 10-12, **Deutschkurs für Migranten:** Mo 9 Uhr und 10.45 Uhr

Mi, 11.1. 14 Uhr Besuch der Göhre, Treffpunkt: 13.50 Uhr vor der Göhre

Mi, 25.1. Besuch der Opel-Werke Eisenach - bitte bestellte Karten ab 09.01. abholen

Do, 26.1. 14 Uhr Buchlesung mit Frau Dr. Remer

Mi, 1.2. 14.30 Uhr Buchlesung mit Birgit Jung "Das Orangenmädchen"

Tanzbar "Der Boom", Platanenstr.4, Tel. 63 52 50

Do, Fr, Sa **jeweils ab 22 Uhr**

Sa, 21.1. 22 Uhr Geburtstagsparty: 30 Jahre Birke/Boom

Sa, 28.1. 22 Uhr Tanz ab 30

"Hot Zone", Th.-Renner-Str. 1a, Tel. 63 52 50

Mi u. Sa **ab 22 Uhr, Fr ab 21 Uhr**

Mädchenprojekt Drackendorfer Str. 12a, Tel. 443967

Di, Mi 14-18 Uhr Treff